

# Volksblatt

Amtliches Publikationsorgan ■ 120. Jahrgang, Nr. 236

VERBUND/SÜDOSTSCHWEIZ

Redaktion und Verlag: Feldkircher Str. 5, 9494 Schaan, Telefon (075) 237 51 51 · Fax Redaktion/Verlag (075) 237 51 55 · Fax Inserate (075) 237 51 66  
Telefon Sportredaktion (075) 237 51 71 E-Mail-Adresse / fivobla@fivobla.LOL.li · Internet-Adresse: http://www.lol.li/Volksblatt



## KULTUR

### Die Sprache der Blumen

Im Ruggeller Postgebäude präsentiert Anni Maier-Jäger aus Schaan derzeit herrliche Blumen-Aquarelle. Seite 13



## UMWELT-EXTRA

### Für die Bisons auf Kriegspfad

Indianerverbände und Umweltschützer in den USA sind zur Rettung des Bisons auf dem «Kriegspfad». Seite 16

## TAGESSCHAU

### «Mier z Balzers»

Morgen Sonntag um 17 Uhr wird im Gemeindegemeinschaftssaal der dritte Band von Emanuel Vogts grosser Balzers-Trilogie «Mier z Balzers» präsentiert. Damit macht der Autor seine jahrzehntelange Sammeltätigkeit und jahrelangen zusätzlichen Forschungs- und Schreivarbeiten der Öffentlichkeit zugänglich. Seite 2

### Mitmenschliches Engagement

Ob ehrenamtlich oder als bezahlter Mitarbeiter: Die Arbeit beim Liechtensteinischen Entwicklungsdienst (LED) erfordert Fachwissen und mitmenschliches Engagement zu gleichen Teilen. «Entwicklungszusammenarbeit ist Arbeit an unser aller Zukunft.

Wenn wir uns nicht um die anderen kümmern, fahren auch wir in eine Einbahn», sagen Marie-Louise Eberle-Frick und Peter Ritter. Seite 3

### Sehr privat und eigenwillig

«Eigenwillig, unterhaltsam, leichtfüssig und sehr privat» stellt Nikolaus Büchel im Theater am Kirchplatz (TaK) in Schaan seine Inszenierung von Franz Grillparzers «Weh dem, der lügt!» vor. Seite 5

### Auf allen Ebenen angemessen handeln

Zur rationalen Entscheidung verkehrspolitischer Massnahmen bedarf es der vorgängigen Klärung der Frage, in wie weit gleichzeitig wirtschafts-, gesellschafts- und sozial- sowie umweltpolitische Zielsetzungen mit denjenigen der Verkehrspolitik auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen sind.

Mehr über die Verkehrspolitik und verkehrspolitische Massnahmen von Dr. Felix Näscher auf Seite 7

### Konzert der Big Band Liechtenstein

Es war wieder einmal so weit: Die Big Band Liechtenstein gab am Mittwochabend zum Abschluss ihrer Osteuropa-Tournee ein grossartiges Konzert im TaK, das live für die neue CD mitgeschnitten wurde. Was zu hören war, hat mehr verdient als einen zu zwei Drittel gefüllten Saal. Zählt der Prophet im eigenen Land wirklich nichts? Seite 13

### Run auf neue Telecom-Anbieter

Eine wachsende Zahl von Kunden, die der Swisscom den Rücken gekehrt haben, will künftig ohne die Hürde eines fünfstelligen Codes telefonieren. Das entsprechende Angebot ist auf ein riesiges Echo gestossen. Seite 15

# Zusammenarbeit

Feier zum Zollvertragsjubiläum am Sonntag im Casino in Bern

«Mit dem Zollvertrag haben Liechtenstein und die Schweiz ein Stück europäische Integrationsgeschichte geschrieben und vorgelebt», betonte Bundesrat Kaspar Villiger an der Jubiläumsfeier «75 Jahre Zollvertrag» im Frühjahr, «lange bevor die Idee eines vereinigten Europas Fuss fasste.» An der morgen Sonntag in Bern stattfindenden Feier werden diese Worte zweifellos erneut bekräftigt, wenn es darum geht, die gute Zusammenarbeit der beiden Nachbarstaaten zu würdigen.

Fürst Hans-Adam II. und Bundesrat Kaspar Villiger wagten an der Jubiläumsfeier eine optimistische Prognose in die Zukunft, indem sie sich überzeugt gaben, dass die guten

Beziehungen zwischen der Schweiz und Liechtenstein weitergeführt werden könnten. Gewisse Verstimmungen in der Schweiz über das eigenständige Auftreten Liechtensteins waren in den letzten Jahren allerdings unüberhörbar, doch das pragmatische Handeln des schweizerischen Bundesrates verwischte jene Spuren rasch wieder. Die EWR-Abstimmung in Liechtenstein versetzte 1992 der Schweiz einen Schlag, der ohne Folgen für den kleineren Partner blieb, weil die Schweiz nach ihrem EWR-Nein in eine «europäische Katerstimmung» fiel.

Die von Liechtenstein angestrebte und durchgesetzte Lösung «EWR plus Zollvertrag» ist ein Musterbeispiel des schweizerischen Pragmatismus: Die Hilfeleistung für den kleineren Nachbarn erfolgte im Bewusstsein, dass damit die über Jahrzehnte parallelen Wege in der

Aussen- und Aussenwirtschaftspolitik langsam auseinanderdrifteten. Die «parallele Verkehrsfähigkeit», die gleichzeitige Zugehörigkeit Liechtensteins zu zwei verschiedenen Wirtschaftsräumen, hielt der schweizerische Bundesrat, wie Kaspar Villiger an der Jubiläumsveranstaltung im Frühjahr in einem Rückblick auf die damaligen Verhandlungen erwähnte, für nicht durchführbar. Für die Fortsetzung der Verhandlungen, die letztlich Liechtenstein die EWR-Teilnahme bei Aufrechterhaltung der Wirtschafts- und Währungsunion mit dem Zollvertragspartner sicherte, habe die tiefverwurzelte Tradition der Schweiz, Anliegen von Minderheiten zu achten, den Ausschlag gegeben.

Auf diese Tradition konnte sich Liechtenstein auch verlassen, als es nach dem Ersten Weltkrieg der bankrotten Donaumonarchie den

Rücken kehrte und einen neuen Partner suchte. Die Bundesbehörden in Bern liessen sich damals nicht von «Anschlussgegnern» in der Region Werdenberg beirren, die dem Bundesrat in den schrillsten Farben ein «wahres Dorado für den Schmuggel und den Übertritt von schrittlosem Gesindel» schilderten.

Die damaligen Befürchtungen um die Erhaltung des Grenzbahnhofes Buchs erwiesen sich in der Folge als unbegründet. Der bei Abschluss des Zollvertrages 1923 noch nicht voraussehbare Wirtschaftsaufschwung Liechtensteins, das sich nach dem Zweiten Weltkrieg vom armen Agrarland zu einem modernen Industrie- und Dienstleistungsstaat entwickelte, hat vielmehr auch die Region wirtschaftlich positiv geprägt: Liechtenstein ist zu einem Arbeitsplatz für die Region geworden. Günther Meier



## Friedensnobelpreis an zwei Nordiren

John Hume und David Trimble trugen wesentlich zum Friedensschluss in Nordirland bei

OSLO: Für ihren Einsatz zur Versöhnung der nordirischen Katholiken und Protestanten geht der Friedensnobelpreis in diesem Jahr an den katholischen Politiker John Hume und den Protestanten David Trimble.

Damit werde die Rolle der beiden beim Friedensschluss in Nordirland ausgezeichnet, begründete das Nobelpreis Komitee in Oslo am Freitag seine Entscheidung. Der britische Premierminister Tony Blair sagte, es hätte keine würdigeren Preisträger geben können. Der irische Ministerpräsident Bertie Ahern betonte, die Auszeichnung werde Hume und Trimble ermutigen, auf ihrem Weg weiter voranzuschreiten.

Der 61jährige Katholik Hume von den Sozialdemokraten und der 54jährige Trimble von den prote-

stantischen Unionisten hatten sich am 10. April in Belfast auf ein Friedensabkommen geeinigt. Beim Konflikt in Nordirland sind seit 1969 mehr als 3500 Menschen bei Gewaltakten ums Leben gekommen.

Die Ehrung, die ihm und Hume zuteil wurde, sieht Trimble nicht als «persönliche» Anerkennung an. «Alle Menschen Nordirlands haben für den Frieden gearbeitet. Ich hoffe, dieser Preis ist verdient, denn er kommt etwas verfrüht.» Noch sei der Frieden in Nordirland nicht völlig gesichert, sagte er während eines Aufenthalts in den USA.

Hume erklärte in einer ersten Reaktion, die Verleihung stärke den Friedensprozess beträchtlich. Die Verleihung sei keine Auszeichnung nur für ihn und Trimble, sondern für das ganze Volk Nordirlands. Der

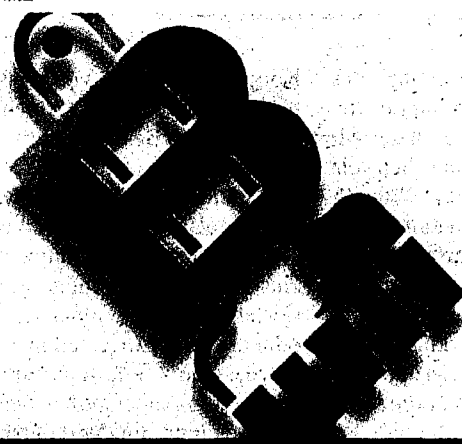
Vorsitzende des Nobelkomitees, Francis Sejersted, sagte bei der Bekanntgabe der mit 7,6 Millionen schwedischen Kronen (1,3 Millionen Franken) dotierten Auszeichnung, John Hume habe von allen führenden Politikern in Nordirland am längsten für den Frieden gekämpft. Hume hatte sich in Nordirland schon seit Anfang der 70er Jahre für eine gewaltlose Beilegung des Streits zwischen den Konfessionen in seiner Heimat eingesetzt.

Trimble, der nach den ersten Wahlen in Nordirland im Juni auch Regierungschef der britischen Provinz wurde, habe als Vorsitzender der grössten protestantischen Partei in Nordirland, der Ulster Unionist Party (UUP), grossen Mut bewiesen. Er habe sich in einer kritischen Phase des Friedensprozesses für friedliche Lösungen eingesetzt.

Trimble galt in früheren Stadien seiner politischen Karriere als kompromissloser Gegner der katholischen Seite. Sejersted wies Kritik an der Nicht-Berücksichtigung des ebenfalls nominierten Chefs der katholischen Partei Sinn Fein, Gerry Adams, zurück und sagte, Adams werde nicht ausgelassen.

Für Sinn Fein erklärte Parteisprecher Mitchel McLaughlin: «Von Enttäuschung kann keine Rede sein.»

REKLAME



Maleratelier Boss AG  
9490 Vaduz · Telefon 075 232 19 75

REKLAME

Fassadenrenovierungen und Isolationen  
Innenarbeiten · Trockenbau · Brandschutz · Gerüstbau  
**Roman Hermann** seit 1955  
Glöcknermeister · Schaan  
Tel. 232 24 30 · Fax 232 34 20  
DER NAME BÜRGT FÜR SICHERHEIT  
9494 Schaan